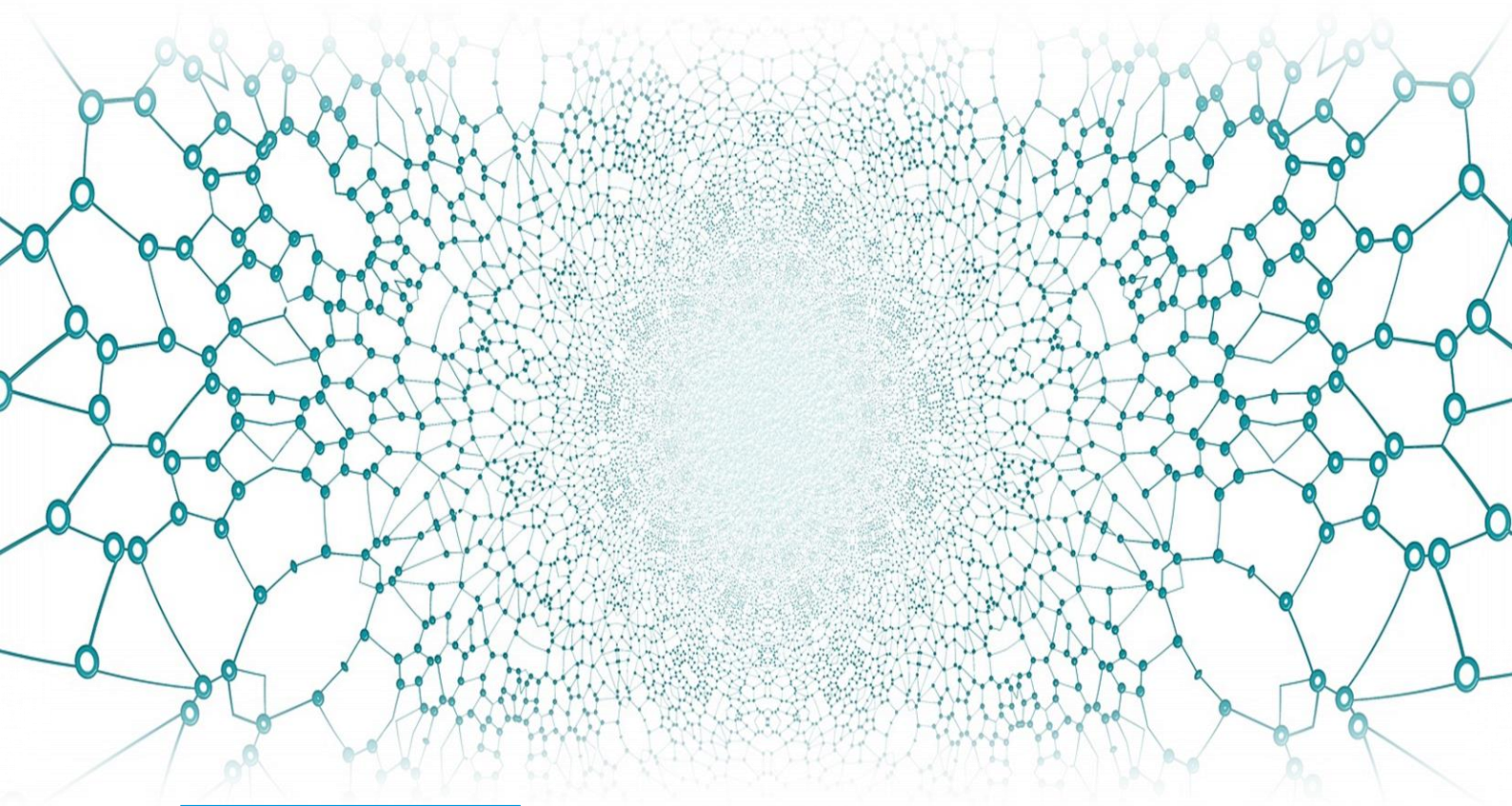




04.12.2018, Berlin

Dokumentation des Kick-off-Treffens des bundesweiten Netzwerkes „Flucht, Migration und Behinderung“

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Veranstaltungsablauf....	6
3. Ergebnisse des Fachaustauschs.....	7
4. Fotos der Moderationswände.....	8
5. Zusammenfassung der Schwerpunktthemen.....	10
6. Bildgalerie.....	11
7. Fazit und Ausblick.....	14
8. Anlagen.....	15

Kontakt

Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung
Handicap International e.V.
An der Kolonnade 11, 10117 Berlin

Karsten Dietze
Projektreferent Advocacy
k.dietze@hi.org
Tel.: +49 (0)30 20 21 90 69

Bildmaterial

Jörg Farys/www.dieprojektoren.de

Januar 2019

1 Einleitung

Menschen mit Behinderung und Flucht- bzw. Migrationsgeschichte sind eine besonders schutzbedürftige Personengruppe. Bis zum heutigen Tag sind ihre spezifischen Bedarfe nicht systematisch berücksichtigt. Die Strukturen von Flüchtlingsaufnahme und – integration sind nicht inklusiv.



An der Schnittstelle Flucht und Migration arbeiten in Deutschland eine Reihe von Leuchtturmprojekten. Verglichen mit den Unterstützungsangeboten für andere besonders schutzbedürftige Personengruppen (entsprechend EU Aufnahme richtlinie 2013/33/EU) fällt die Zahl spezifischer Projekte aber gering aus. Über diese hinaus wird die Hilfe für Menschen mit Behinderung und Flucht- bzw. Migrationsgeschichte durch die Strukturen der Asyl-, bzw. Migrationsarbeit und der Behindertenarbeit geleistet. Bundesweite Strukturen einer Interessensvertretung gibt es bisher nicht.

Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Arbeit von Handicap International das Projekt Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung entwickelt. Dank einer Förderung durch die SKala-Initiative kann dieses nun für drei Jahre umgesetzt werden (Laufzeit August 2018 bis Juni 2021). Das Modellprojekt zielt darauf ab, grundlegende Strukturen mit bundesweiter Wirkung in drei ineinandergreifenden Handlungsfeldern: Advocacy, Schulung und Beratung (Capacity Building) und Empowerment der Zielgruppe aufzubauen (weitere Informationen zum Projekt siehe: <https://handicap-international.de/de/neuigkeiten/flucht-migration-und-behinderung-neues-projekt>). Im Handlungsfeld Advocacy ist es das Ziel des Projektes, die Bedingungen für die Entstehung eines bundesweit agierenden Netzwerkes zu schaffen und den Prozess der Netzbildung organisatorisch und inhaltlich zu begleiten. In diesem Sinne sieht sich das Projekt als Ergänzung und Verstärkung bereits etablierter Unterstützungsstrukturen auf lokaler und regionaler Ebene. Um dieses Ziel zu erreichen, ermöglicht das Projekt Crossroads während seiner Projektlaufzeit die Durchführung von jährlich drei Netzwerktreffen sowie einer jährlich stattfindenden fachpolitischen Veranstaltung. Erklärtes Anliegen des Projektes ist es zudem, das entstandene Netzwerk finanziell und organisatorisch über die Projektlaufzeit hinaus abzusichern.

Am 04.12.2018 trafen sich Vertreter regionaler Beratungsangebote, Interessenvertreter/innen und Wissenschaftler/innen im Rahmen eines 1. Netzwerktreffens, um den bisher sporadischen Fachaustausch zu verstetigen und gemeinsam strukturelle Barrieren in den Blick zu nehmen. Mit diesem hier dokumentierten Kick-off-Meeting ist der Prozess der Bildung eines bundesweiten Netzwerkes an der Schnittstelle Flucht, Migration und Behinderung eingeleitet.

Ziel eines künftigen Netzwerkes ist der Aufbau einer Advocacy-Arbeit im Sinne einer Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung und Flucht- bzw. Migrationsgeschichte. Im Rahmen des Erfahrungsaustausches wurde die Vielzahl der Themenfelder deutlich, in denen die spezifischen Bedarfe der Zielgruppe keine

Berücksichtigung finden. Exemplarisch genannt seien mangelndes Angebot, fehlende Finanzierung und ausstehende Standardsetzungsprozessen hinsichtlich notwendiger Sprachmittlung z.B. im Fall von ärztlicher Behandlung oder Rehabilitationsleistungen. Eine rigide Auslegung des Asylbewerberleistungsgesetzes verwehrt geflüchteten Menschen mit Behinderung den Zugang zu Pflegeleistungen, notwendigen Hilfsmitteln oder Leistungen der Eingliederungshilfe. Eine behindertengerechte Unterbringung für geflüchtete Menschen mit Behinderung ist oft nicht gegeben. Das Angebot von Integrationskursen, welche Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung einbeziehen, ist oft nicht ausreichend, im Falle von kognitiven Einschränkungen derzeit nicht vorhanden. In der Ausgestaltung von Anhörungen und im Ergebnis von Asylverfahren finden die spezifischen Bedarfe der Zielgruppe oft keine Berücksichtigung. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen. Bisher haben Geflüchtete mit Behinderung in Deutschland keine eigene Stimme. Eine Stärkung der Selbstvertretung von Menschen mit Behinderung und Flucht-, bzw. Migrationsgeschichte ist daher erklärtes Ziel des Netzwerkes.

Ein entstehendes Netzwerk fordert von seinen Mitgliedern neben der Arbeit an Fachthemen auch eine Beantwortung der Frage nach seiner Verfasstheit ein. So wurden im Rahmen der Kick-off-Veranstaltung u.a. Fragen nach der Entwicklung eines Leitbildes, einer künftigen Advocacy-Strategie und von Kooperationsvereinbarungen laut. Eine belastbare Netzwerkstruktur auf Basis transparenter Entscheidungsprozesse zu entwickeln, ohne dabei die Arbeit an fachlichen Themen zu vernachlässigen, wird vor dem Hintergrund von drei geplanten Jahrestreffen eine wichtige Anforderung an künftige Veranstaltungen darstellen.

Die vorliegende Dokumentation zeigt, dass diese Vielzahl von Themen bei der Auftaktveranstaltung nur angerissen werden konnten. Sie beinhaltet neben den zusammengetragenen Themen- und Handlungsfeldern eine Bildergalerie, welche das intensive und kollegiale Schaffen während der Kick-off-Veranstaltung am 04.12.2018 illustriert.

Im Anhang finden Sie die Präsentation der Impulsvorträge des Projekts Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung. Diese beinhaltet neben der Vorstellung des von der SKala-Initiative geförderten neuen Projektes auch Informationen zu Ressourcen und personellen Kapazitäten.

Als Projekt Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung freuen wir uns über die breite Teilnahme und das darüber hinaus gehende Interesse an der Kick-off-Veranstaltung. Die Notwendigkeit eines bundesweiten Netzwerkes an der Schnittstelle Flucht, Migration und Behinderung wurde hierdurch deutlich. Wir danken allen Teilnehmer/innen für ihre Partizipation:

Name	Organisation	Ort
Rubia Abu-Hashim	Interkulturelle Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung (Lebenshilfe Berlin e. V.)	Berlin
Jana Damke	Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e. V.	Berlin
Marianne Freistein	Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e. V.	Berlin
Maren Gag	Passage Hamburg gGmbH	Hamburg
Ute Hustig	InterAktiv e. V.	Berlin
Ege Karar	Deutscher Gehörlosenbund e. V.	Berlin
Katharina Könning	Projekt WeitWinkel (Lebenshilfe Münster e. V.)	Münster
Gesa Müller	Lebenshilfe Hamburg e. V.	Hamburg
Anh Ngo	Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V.	Berlin
Mirjam Schülle	Humboldt-Universität zu Berlin	Berlin
Jürgen Schwarz	Interkulturelle Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung (Lebenshilfe gGmbH)	Berlin
Ines Schwarzarius	Lebenshilfe Hamburg e. V.	Hamburg
Manuel von Gilsa	Diakonie Michaelshoven e.V.	Köln
Ricarda Wank	ComIn (Handicap International e.V.)	München

2 Programmablauf

9:00-10:00	Ankunft am Tagungsort: Berliner Stadtmission, Jugendgästehaus Hauptbahnhof, Lehrter Str. 68, Raum „Wien“ Begrüßungskaffee
Offizieller Veranstaltungsbeginn	
10:00-11:00	Kurze Vorstellung der Teilnehmer: Wer? Wann? Wo? Wer bin ich? Was macht unsere Arbeit aus? Seit wann sind wir im Themenfeld Flucht und Behinderung tätig? 5 min. pro Teilnehmer/in
11:00-12:00	Warum ein bundesweites Netzwerk zu Flucht, Migration und Behinderung? Vorstellung des Projektes, seiner Arbeitsbereiche und des Vorhabens einer bundesweiten Vernetzung (Dr. Susanne Schwalgin, Karsten Dietze)
12:00-13:00	Mittagessen
13:00-14:30	Diskussion: Was muss ein bundesweites Netzwerk zu Flucht, Migration und Behinderung leisten? Warum ist eine Bündelung lokaler, regionaler und überregionaler Kräfte nötig? Was sind nächste Schritte? – Welche Erwartungen richten sich an eine bundesweite Vernetzung? -
14:30-15:30	Kaffeepause und Erfahrungsaustausch z.B.: Welche Problemkreise zeigen überregionale Überschneidungen? Welche Erfahrungen sind für meine Arbeit nutzbar? Welche strukturellen Defizite erfordern Lösungsanstrengungen auf Bundesebene?
15:30–16:00	Ausblick und Dank: Welche Fragen gilt es bei unserem nächsten Treffen zu klären? Terminliche Abstimmung. Möglichkeit für Feedback

3 Ergebnisse des Fachaustausches

Diskussion um Inhalte, künftige Ausrichtung des Netzwerkes und Erwartungen

Im Rahmen des Fachaustauschs erfolgte ein breiter Aufriss von Themenfeldern, die Gegenstand künftiger Netzwerkarbeit sein werden. Übergeordnete Leitfragen waren: Welche Erwartungen haben die eingeladenen Personen an ein bundesweites Netzwerk zu Flucht, Migration und Behinderung? Was muss ein solches Netzwerk leisten, damit sich eine Teilnahme tatsächlich lohnt? Welche fachlichen Themen drängen besonders auf Klärung? Wie muss ein Netzwerk verfasst sein? Themen des Austauschs waren u.a.: die Identifizierung der Zielgruppe im Rahmen der amtsärztlichen Erstuntersuchung, die Situation in Ankerzentren und Erstaufnahmeeinrichtungen, die Berücksichtigung der Bedarfe von geflüchteten Menschen mit Behinderung im Fachkräftezuwanderungsgesetz, die Ausgestaltung von Asylverfahren für Menschen mit Behinderung, z.B. im Kontext von Anhörungen, die Schwierigkeiten für geflüchtete Menschen mit Behinderung, passenden Wohnraum zu finden, fehlende Integrationskurse für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung sowie Fragen rund um Sprach- und Kulturmittlung. Ebenso Gegenstand des Gesprächs war der Prozess der Netzwerkbildung und einer künftigen Netzwerkstruktur sowie die Partizipation von Menschen mit Behinderung und Flucht- bzw. Migrationsgeschichte an der Netzwerkarbeit.

4 Moderationswände

1) POTENTIELLE THEMEN D. NETZWERKARBEIT

2. ● ● ● ● ● Integrations- / Sprachkurse für Menschen (mit geistiger Behinderung) / Inklusivität der Angebote
- ● ● ● ● Selbsthilfe / Empowerment
3. ● ● ● ● ● Zugang zu Arbeit / Beschäftigung (auch pädagogische Konzepte)
4. ● ● ● ● ● Themen rund ums Wohnen (Wohnsituation, Stadt/Land, Umsetzung gesetzl. Vorgaben in der Praxis (Umgang mit Ermessensspielräumen)
- ● ● ● ● Ankerzentren (konkrete Ausgestaltung)
 - ↳ Entwicklung begl. anderer Unterkünfte für besonders Schutzbedürftige
 - ↳ Anwendung von Schutzkonzepten
- ● ● ● ● "Identifizierung" von behinderungsspezifischen Unterstützungsbedürfnissen
- ● ● ● ● Konsequenzen begl. einer gesetzlichen Vorlage zur Fachkräftemigration
5. ● ● ● ● ● Zugang zu Sprache + Kulturmittlung
- ● ● ● ● - Barrierebild

2) POTENTIELLE THEMEN ZU FORTBILDUNGEN INNER-HALB DES NETZWERKS

- Klärung juristische Fragen an der Schnittstelle
- Konzepte der Vermittlung an Multiplikatoren aller Art

Rot: Dauerbrenner + Sofortiger Handlungsbedarf

Grün: Priorisierung Themen

3) VERFASSTHEIT UND ARBEITSWEISE DES NETZWERKS

2. ● ● ● ● ● Wie politisch tritt das Netzwerk auf?
1. ● ● ● ● ● Welche Advocacy Strategien verfolgt das Netzwerk?
4. ● ● ● ● ● Wie spürt das Netzwerk Stellungnahmen etc. in Verbandsstrukturen ein?
1. ● ● ● ● ● Erstellung eines Leitbilds
1. ● ● ● ● ● Kooperationsvereinbarung
1. ● ● ● ● ● Wie geht man mit Einzelfällen um?
 - Finanzierung des Netzwerkbeitrags über die derzeitigen Möglichkeiten (z.B. Reisekosten) hinaus
4. ● ● ● ● ● Definition / Abgrenzung FLucht / Migration
1. ● ● ● ● ● "ARBEITSAUFTRÄGE" AN HI
 - Bundesländervergleich - wo gibt es was?
 - Fachstelle ~~zu~~ für bundesweite Anfragen

3) Wie politisch tritt das Netzwerk auf?

Welche Advocacy-Strategie verfolgt das Netzwerk?

Wiespusen wir Themen/Stellungnahmen in unsere Verbandsstrukturen ein?

Leitbild

Thema: Arbeitsmarkt-Integration ✓

Aushandlung des Interventionsmodus

Thema: ^{zusammen} Vernetzen
Strukturierung von
Wirkungsaufgabe ✓

Netzwerk als
Forum für Begegnung

Thema: Umsetzung einzelner
Vorhaben ^{in Praxis} ✓

Wie geht man mit Einzelfällen um?
(Skandalisierung)

Thema: Integrationskurse
Menschen mit geist. Behinderung ✓

• Selbsthilfe
Empowerment ✓

Was gibt es mal Anpacker

Fragen: Welte, Frings, Vogt SSaa
Weiser Caritas

Juristische Abklärung Schnittstellen <sup>→ Konzepte der
Vermittlung
→ Stelle zum Nachfrager</sup>

Schnittstelle Fortbildung/capacity building ✓

Anforderung = Wachsen lassen (keine Beschränkung)

Schnittstellen zu anderen bundesweiten Netzwerken
(z.B. berufe Integration von Geflüchteten)

Themen - Ankerzentren ^{Saspe} Fachkräftezuwanderung ✓ <sup>Gedulde/
Gestaltung</sup>

Wie müssen pädagogische Konzepte zur Integration ^{Integration} gestaltet sein?

Wie soll das gehen Politik + Verwaltung zu adressieren?

Perspektive Selbstvertretung

Thema: Zahlen

• Persönliches Budget, Budget für Arbeit

• Wie sieht das mit Finanzierung aus?

2) Finanzierung der Netzwerkarbeit → z.B.

Fallkassungen (über Reisekosten hinaus)
Übernachtung

Reden wir von Flucht oder auch Migration? (Zut. Öffnung)

Ist eine Abgrenzung/differenzierung vorgesehen?

• Träger → interne Fortbildung ✓

• Thema Ankerzentren: ✓

Konkrete Ausgestaltung - Bsp. HH

= Kooperationsvertrag ✓

rechtstetige Zone
Advocacy

Einmischung in Debatte → Anwendung von Schutzkonzepten ✓

• Thema Identifizierung des Bedarfs ✓

• Thema: Schließung/Abbau von Einrichtungen
für bes. Schutzbedürftige
→ zusammen mit Ankerzentren anschauen

• Stadt/Land Kontrast → Infrastruktur für
Menschen mit Behinderung im Urb. Setting besser

Diskussion
• Fokus Flucht,
• pragm. Herangehensweise
abhängig von Finanzierung
• Übergänge definieren
• bei Systemfragen geht es häufig
um Flucht/Migration
• Fokus: um welche Barrieren
geht es?

- Wie relevant waren die Inhalte der heutigen Veranstaltung für meine Arbeit?
- Wie finde ich die Idee eines bundesweiten Netzwerkes?
- Wie zufrieden war ich mit dem Raum?



PRO/office 1000

5 Zusammenfassung der Schwerpunktthemen

Im Anschluss an den offen gestalteten Fachaustausch sammelten und priorisierten die Netzwerkteilnehmer/innen die hieraus entstandenen Ergebnisse. Hierbei nahm das Netzwerk eine Einteilung der Themenfelder in Netzwerkstrukturfragen bzw. Fragen zu der künftigen Verfasstheit des Netzwerkes und Handlungsfelder für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Zielgruppe vor. Eine Priorisierung der Ergebnisse des Fachaustausches erfolgte im Anschluss durch Priorisierungspunkte. Entsprechend der von den Netzwerkteilnehmer/innen vorgenommenen Gewichtung sind im Folgenden die entsprechenden Ergebnisse aufgelistet. Die Netzwerkteilnehmer/innen vereinbarten im Hinblick für die kommenden Sitzungen die Bearbeitung von jeweils einem Themenschwerpunkt zur Verfasstheit sowie einer fachlichen Problemstellung.

Für die kommende Netzwerksitzung wurde das Fachthema „Zugang zu Sprach- und Kulturmittlung“ und das Strukturthema „Entwicklung einer Advocacy-Strategie“ festgelegt.

Fachliche/inhaltliche Themen der Netzwerkarbeit (in Klammern Priorisierungspunkte)

- Zugang zu Sprach- und Kulturmittlung (7)
- Integrationskurse sowie weitere Sprachkurse für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung (6)
- Selbsthilfe und Empowerment (5)
- Zugang zu Arbeit und Beschäftigung – Berücksichtigung päd. Konzepte (4)
- Ausgestaltung von Ankerzentren, Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünfte für besonders Schutzbedürftige, Anwendung von Schutzkonzepten (4)
- Themen rund ums Wohnen (Wohnsitzauflage, Stadt/Land, barrierefreier Wohnraum) (3)
- Künftiges Fachkräftezuwanderungsgesetz (2)
- Umsetzung gesetzlicher Vorgaben in die Praxis (2 + Dauerbrenner)
- Identifizierung von behindertenspezifischen Unterstützungsbedarfen (2 + Dauerbrenner)

Themen zur Verfasstheit des Netzwerkes (in Klammern Priorisierungspunkte)

- Welche Advocacy-Strategie verfolgt das Netzwerk? (6)
- Erstellung eines Leitbildes (6)
- Wie politisch tritt das Netzwerk auf? (5)
- Kooperationsvereinbarung (4)
- Bundesländervergleich – Wo gibt es was? (4)
- Wie speist das Netzwerk Stellungnahmen etc. in Verbandsstrukturen ein? (4)
- Definition/Abgrenzung Flucht/ Migration (3)
- Finanzierung der Netzwerkarbeit über die derzeitigen Möglichkeiten hinaus

6 Bildgalerie







7 Fazit und Ausblick

Ein bundesweites Netzwerk „Flucht, Migration und Behinderung“ für den Fachaustausch und die Interessenvertretung von Geflüchteten mit Behinderung wird gebraucht. Darin waren sich alle Teilnehmenden der Kick-off-Veranstaltung einig. Dies wird auch an der Vielzahl der angesprochenen strukturellen Barrieren deutlich, welche Menschen mit Behinderung und Flucht- bzw. Migrationshintergrund von Teilhabe ausschließen. In der vorliegend dokumentierten Veranstaltung wurde sowohl die Größe des Feldes als auch die Vielzahl der Aufgaben und Erwartungen ersichtlich, die sich an das im Entstehen begriffene Netzwerk richten. Vor diesem Hintergrund scheint die Zahl der geplanten Netzwerktreffen gering. Die Ressourcen des Projektes Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung ermöglichen die Durchführung von drei Netzwerkveranstaltungen jährlich sowie einer fachpolitischen Veranstaltung. So gilt es, die für die Zielgruppe drängendsten Problemkontexte im Austausch mit ihr und in der Schnittmenge der Beratungserfahrungen der Netzwerkakteure zu identifizieren und zum Gegenstand des Fachaustauschs zu machen.

Der im Netzwerk stattfindende Fachaustausch ist die Basis für den Aufbau einer Interessenvertretung für Geflüchtete mit Behinderung. Das ist das zweite Ziel der Netzwerkgründung. Inhalte und Ausgestaltung einer solchen Tätigkeit gilt es, auch das ist im Laufe des Treffens deutlich geworden, zu diskutieren. Darüber hinaus bedürfen Fragen zur künftigen Netzwerkstruktur einer Antwort. Ihre Beantwortung ist Voraussetzung für eine künftige Belastbarkeit und Handlungsfähigkeit des Netzwerkes. Wiederholt kam im Netzwerktreffen die Frage nach der Integration der Zielgruppe in die Netzwerkarbeit im Sinne eines Empowerments hin zur Selbstvertretung zur Sprache. Es wurde deutlich, dass auch diese Frage im Prozess der Netzwerkentstehung stets mitzudenken ist. Hier ergeben sich darüber hinaus auch Synergien zum Crossroads-Projekt, in dem Empowerment neben Advocacy und Capacity Building einen dritten Arbeitsschwerpunkt bildet.

Wie geht es weiter? Für das Jahr 2019 sind insgesamt drei Netzwerktreffen geplant. Diese können ein-, anderthalb- oder zweitägig stattfinden. Diese Frage muss im Kontext der zur Verfügung stehenden zeitlichen Ressourcen der Teilnehmenden weiter erörtert werden. Das nächste Netzwerk findet eintägig wieder in Berlin statt. Außerdem wurde der Wunsch laut, mindestens ein Treffen an einem anderen Ort im Bundesgebiet zu veranstalten. Vor dem Hintergrund knapper Ressourcen und Anreisewege der Teilnehmer bietet sich zudem an, das dritte für dieses Jahr vorgesehene Netzwerktreffen in zeitlicher Nachbarschaft mit der für das Jahr 2019 geplanten fachpolitischen Veranstaltung stattfinden zu lassen.

Mit dem hier dokumentierten ersten Kick-off-Meeting ist der erste Schritt auf dem Weg zu einem bundesweiten Netzwerk an der Schnittstelle Flucht, Migration und Behinderung gegangen. In folgenden Treffen gilt es, die aus dem Austausch hervorgegangenen Impulse aufzugreifen und gemeinsam eine belastbare, nachhaltige und wirkungsvolle Netzwerkstruktur zu entwickeln. Mit einem solchen Netzwerk eröffnet sich für die teilnehmenden Institutionen ein wertvolles Forum des Fachaustauschs und der kollegialen Beratung an der Schnittstelle Flucht, Migration und Behinderung. Zugleich kann mit diesem Netzwerk eine treibende Kraft entstehen, welche sich für die Interessen von Menschen mit Behinderung und Flucht- bzw. Migrationsgeschichte in Gesetzgebung und Verwaltungspraxis sowie für konsequente Teilhabe einsetzt.

8. Anlagen

1. **Präsentation der Impulsvorträge:** Vorstellung von Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung. Impulse zur Netzwerkgründung, Darstellung der im Projekt vorhandenen Ressourcen. (Dr. Susanne Schwalgin, Karsten Dietze)